

an dem Herrn; er wird Dir geben, was Dein Herz wünschet.“ „Befiehl dem Herrn Deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.“ „Behalte was Du hast, daß Dir niemand Deine Krone raube“ und „Bleibe getreu bis in den Tod.“ Rührend ist es, diese Sprüche, von der Mutterhand geschrieben, zu lesen und unter denselben die Worte zu finden: „Lieber Richard, leb' wohl und vergiß nie die Ermahnungen Deiner guten Eltern und Deiner treuen Lehrer und besonders der Dich zärtlich liebenden Mutter Magdalena Hartmann, geb. Schwarz. Barr, den 18. Juli 1830.“

Auch die Geleitsworte der beiden ihn so herzlich liebenden Schwestern enthielten die besten Ermahnungen und Wünsche, die Geschwister einander nur geben können.

Karoline, die ältere Schwester, schrieb unter demselben Datum in jenes Buch: „Nimm bei Dir selbst ab, was Dein Nächster gern oder ungern hat und halte Dich vernünftig in allen Stücken!“ und die jüngere Magdalena jenen herrlichen Georg Neumark'schen Gesangbuchsvers: „Sing', bet' und geh' auf Gottes Wegen, verrichte Deine Pflicht getreu zc.“ Sind solche Worte nicht eine herrliche Liebesfaat? Zeugen sie nicht von dem christlichen Geiste der Familie? Ja, eine Familie der Art ist gewiß eine Pflanzstätte der Tugend. Sie bildet einen fruchtbaren Boden, in welchem vor allem die Liebe fest wurzelt und Nahrung zur Erzeugung ihrer schönsten Früchte finden kann. Wenn solche Wünsche und Gebete von Eltern und Geschwistern, wie sie in dem Reisetagebuche Richards stehen, einen Jüngling auf seinem Lebenswege begleiten, da hält der Herr gewiß auch seine Vaterhand über ihn.

So war denn der erste Wendepunkt in Hartmanns Leben gekommen, der als Grenzstein einer alten und als Ausgangspunkt einer neuen Richtung angesehen werden kann.

Der 19. Juli war der Tag der Abreise. Der Abschied war schwer. Natürlich; denn wer Vater, Mutter und liebende Geschwister auf mehrere Jahre verläßt, der hat wohl Ursache wehmütig gestimmt zu werden.